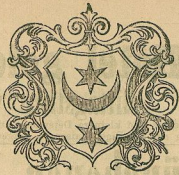


# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis  
für die fünfgehaltene Corps-  
Seite oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen  
vor dem Tageslander die drei-  
gehaltene Seite oder deren  
Raum 30 Pf.

Nr. 59

Samstag, den 10. März 1889.

90. Jahrgang.

## Moltke's 70jähriges Dienstjubiläum.

Generalfeldmarschall Graf Moltke beging gestern sein 70jähriges Dienstjubiläum. Seinem beisehenden Sinne entsprechend entzog sich der greise Schlachtenheld nach Möglichkeit unmittelbaren Gratulationen; wie aber hätte er sich den Rangabstufungen der Anerkennung seiner hohen Verdienste noch entziehen sollen! Sind doch die Verdienste Moltke's herab, daß sie auch die Parteilichkeit nicht zu schrecken vermögen.

Er, der Kaiser, landete dem greisen Feldherrn mit einer ungemein anerkennenden Rede seine von H. Weges modellierte Bronzebüste, die dem Herrscher in der Uniform der Gendarmen und mit übergenommener Axt darstellt. Die Kaiserin Augusta widmete dem Jubilar die Statuette ihres hochseligen Handbuchs, des Kaisers Wilhelm I. In dem hochseligen Handbuche sprach die Kaiserin mit ehrenden Worten Dankbarkeit und herzlichste Glückwünsche aus. Von der Kaiserin Friedrich traf aus Kiel ein Glückwunschtelegramm ein. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich gratulierten telegraphisch. Der Großherzog von Baden beschied den Jubilar den Orden der Krone in Preußen. Der König von Sachsen, der Prinzregent von Bayern, der König von Württemberg, der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Sachsen-Altenburg sandten huldvolle Handbuchsreden, der Kaiser von Oesterreich, der Prinzregent von Braunschweig, der Großherzog von Weimar, der Fürst zu Schaumburg-Lippe und der Fürst Heinrich XXIII. von Ruß u. S. drückten telegraphisch ihre Glückwünsche aus. Auch Herzog Einar von Oldenburg und Landgraf Alexis von Hessen übermittelten in herzlichem Handbuche dem Jubilar Glückliche imiger Hochachtung, während vom Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen, vom Großherzog von Baden, von der Herzogin Wera von Württemberg, vom Statthalter Fürsten zu Coblenz und vom Prinzen Ruß aus Wien längere Telegramme einliefen. Die Offiziere des Generalstabes bereiteten ein Jubilar eine feierliche Karte mit ihren Bildern.

Er, der ungemein zu reich eingegangenen Adressen sei a erster Stelle die der Stadt Berlin erwähnt. Auch die Oberbürgermeisterin gedachte des Tages. Ueberaus kunstvoll ausgefertigt war die Adresse der Stadt Schweidnitz. Die Stadt Wien überbrachte eine prachtvolle Wundmentafel mit dem Spruch: „Erst waeren, dann wagen“. Weitere Adressen gingen aus Leipzig, Albed, Worms,

Glabbach und Stargard ein. Auch der bayerische Generalstab und alle Korpscommandeure der Armee gedachten des Tages, ebenso der österreichische Generalstab, der ein Glückwunschtelegramm übermittelte. Das russische Adjutantische Regiment entbot seinem Chef nicht minder herzlichste Glückwünsche, selbst aus Port Said von der Kreuzerfregatte „Moltke“ lief ein Telegramm ein. Den vielen Kriegervereinen, welche die Gelegenheit ergriffen, dem Helden Huldigungen darzubringen, hatte sich auch der Verein deutscher Soldaten in Dössa angeschlossen. Das 9. Regiment widmete dem Jubilar das Manuscript der neuen Regimentsgeschichte, gleichzeitig erfolgte die Uebersendung eines neu componierten Armeemarshals, der des Jubilar's Namen tragen soll. Die Akademie der Wissenschaften ließ ihrem Ehrenmitglied eine feierliche Adresse übermitteln. Auch von privater Seite ehrte man den Jubilar; so sandte u. A. Ottomar Anshütz eine interessante Folge von Momentaufnahmen.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem 70jährigen Dienstjubiläum des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke einen warm empfindenden Artikel, welcher die Verdienste des berühmten Helden um Kaiser, Vaterland und Her in schwingvollen Worten preist.

\* Der Großherzog von Baden richtete an den G.M. Grafen Moltke ein Handbuchsreiben, in welchem es heißt: „Das hochverehrte Ereigniß des 70jährigen Dienstjubiläums, welches zu begeben Ihnen verdient ist, erregt in den Herzen aller Ansehlichen des deutschen Heeres ein lebhaftes Gefühl der Dankbarkeit. Dem Heere in offener Stellung angehörend, erregte ich besonders gern die freudige Veranlassung, Ihnen die wärmenden Glückwünsche zu senden, die Ihnen in jeder Kameradschaft herzabzugeben. Als Landesfürst aber fühle ich das Bedürfnis Ihnen öffentlich meine Freude zu bekunden, die ich bei der Uebersendung der tiefgegründeten Dankbarkeit entgegennehmen zu wollen; es ist dies das Großste mit Willkür an der goldenen Seite des Hausordens der Krone. Die Nebengabe übergebe ich Ihnen mit dem innigen Wunsch, Gottes Segen möge Ihnen noch viele glückliche Jahre in ruhiger Arbeit zu genießen vergönnt.“

## Politische Nachrichten.

\* Seit einigen Tagen spricht in Preußen die politische Welt wieder sehr viel von Steuerfragen, die durch das

Centrum in Anregung gebracht worden sind. Obwohl in Selbstsachen für den Deutschen die Gemüthlichkeit nach einem bekannten Worte aufhört, will das große Publikum der nichtjünglichen Politiker doch für gewöhnlich sich nur ungerne von Steuerfragen unterhalten lassen, weil schwierige technische Gesichtspunkte dabei mit zu berücksichtigen sind. Nichtsdestoweniger verdient der vom Centrum vorbereitete Antrag, die Reinerträge der aus den Zöllen und landwirtschaftlichen Verbrauchssteuern an die Kreis stehenden Summen nicht mehr in der bisherigen Weise zu verwenden, dafür aber den halben Betrag der Grund- und Gebäudesteuer ihnen zukommen zu lassen, um ihre Bedürfnisse zu bestreiten, die Aufmerksamkeit auch Deutscher, die sich nicht unmittelbar daran betheiligen können. Es soll nämlich gleichzeitig hiermit auch der Zuschlag zu der Grund- und Gebäudesteuer, der in vielen Gemeinden für Schul- und andere Zwecke erhoben wird, gänzlich in Wegfall kommen und es fragt sich, welche Wirkung diese Aenderung für die Steuerzahler haben würde. Da nach dem Antrage die etwaigen Ausfälle jenes Aufhörens der Kommunalzuschläge durch Zuschläge zu den direkten, also den Personalssteuern, gedeckt werden sollen, so würde sich daraus eine Erleichterung der Grundbesitzer in solchen Fällen ergeben, in denen dieselben wegen hoher Belastung und geringen Ertrages ihres Besitzthums einer geringen Besteuerung unterliegen, also gerade für jene Kategorien, die jetzt über zu hohe Grund- und Gebäudeabgaben besorgte Klagen führen. Ueber die Möglichkeit einer solchen Aenderung gehen, wie begreiflich, die Ansichten sehr auseinander. Die dem Grundbesitz günstig gestimmten Parteien, die eine Verringerung zu den von letzteren geführten Klagen nicht leugnen mögen, sind zur Unterstützung des Antrages bereit. Die freisinnigen Blätter bekämpfen ihn und geben sogar so weit, ihn als eine „Unverschämtheit“ zu brandmarken, weil die Grundbesitzer auf Kosten der übrigen Steuerzahler eine Erleichterung erlangen würden. Die kleinen bäuerlichen Wirthe können am besten, am besten die großen Besitzler, eine einleuchtende Beweisführung für diese Behauptung wird inoffen vermehrt. Um einige Fingerzeige für die Beurtheilung der finanziellen Tragweite dieses Antrages zu geben, sei bemerkt, daß die halbe Grundsteuer 36 Mill. Mark betragen würde und daß 23 Mill. Mark bisher an Steuerzuschüssen an Kreise und Gemeinden gezahlt zu werden pflegten. Es fragt sich nun, wie der Staat für die ihm ausfallenden 13 Mill. Ersatz finden soll. Auch die Stellung der einzelnen Parteiengruppen ist einzuweisen noch keineswegs

## Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

Der Sohn der Amme, ein flämischer Engländer mit pfiffigem, jedoch ecklichem Gesicht, näherte sich, den Hut in der Hand, seiner Herrin.

„Wir sind zur Stelle, Fräulein Olla“, sagte er. „Ich werde, nachdem ich Euch einen Wagen besorgt habe, nach dem Gepäck gehen. Ihr wollt doch irgend in ein Hotel gehen, nicht wahr? Es ist möglich, daß Ihre Freunde Palermo bereits verlassen haben.“

Diese Vermuthung schien das junge Mädchen mit Begeisterung zu erfüllen. Sie war sehr bleich und ihre Stimme zitterte, als sie antwortete:

„Ganz gut, Popley — ich will in das Hotel Trinacria gehen.“

In diesem Augenblicke stieg der Dampf an das Land und es erfolgte der Tumult des Ausschiffens.

Das junge Mädchen stand auf und folgte ihren Dienern ans Land. Wenige Minuten später fuhr sie mit Frau Popley nach dem erwähnten Gasthote. Und in einer halben Stunde waren die Weiden in den schönsten Zimmern des Hotels Trinacria mit der Aussicht auf die Marina, einen herrlichen Spaziergang, einquartirt.

Das junge Mädchen sank, ermüdet von der Reife, auf ein Sopha, während Frau Popley dem Aufwärter verschiedene Aufträge erteilte.

Ein in dem kleinen Dien angemachtes Feuer verbreitete bald eine behagliche Wärme in dem Zimmer. Das junge Mädchen lag mit dem Ausdrücke tiefster Niedergelassenheit und Verzweiflung vor demselben, als ein Cafésdiener mit einem großen Buche unter dem Arm und Schreiberequisiten in der Hand, eintrat.

„Wird die junge Dame so gefällig sein, ihren Namen in das Fremdenbuch einzutragen?“ fragte er sie höflich in englischer Sprache.

Das junge Mädchen erschrak und schaute ihre alte Dienerin verwirrt an. Bald erhielt sie jedoch ihre Gefühlsgegenwart wieder und schrieb in das Buch folgendes ein:

„Fräulein Wynth und zwei Diener.“

Der Aufwärter schaute sichtlich nach dem Namen und dachte bei sich:

„Das ist nicht ihr wirklicher Name. Ihr Hören und die eckigste Schrift beweisen dies. Hier waltet ein Geheimniß ob.“

Er wandte sich zum Gehen, aber die junge Dame rief ihn zurück.

„Ich brauche irgend einen Voten“, sagte sie mit wohlklingender Stimme. „Ist es möglich, das Ihr mir vielleicht Auskunft geben könnt? Ich habe Freunde, die zur Zeit in Palermo sind — eine englische Familie, Namens Pugh, die ein Haus gemietet haben. Einige Mitglieder der Familie sind lebend; könnt Ihr mir ihre Adresse beschaffen?“

„Pugh!“ sagte der Aufwärter. „Es hat eine Familie Namens Pugh längere Zeit hier gewohnt, aber sie wurden vor eine Woche nach England zurückberufen. Der Herr ist ein englischer Marineoffizier.“

„Um der göttlichen Barmherzigkeit willen“, rief das junge Mädchen in verzweiflungsvollem Tone, indem sie in lautes Schreien ausbrach. „Zu dem soll ich nun gehen? Wer soll mich schützen? Ich bin recht unglücklich.“

Der Aufwärter war in Fortgehen einen forschenden Blick auf die junge Dame, denn es war ihm klar, daß ein Geheimniß dieselbe umgab, das er später vielleicht verwenden könnte.

„Meint nicht, mein Kind, das Herz möchte mir brechen, wenn ich Euch so traurig sehe“, sagte Frau Popley, nachdem der Aufwärter sich entfernt hatte, indem sie mit mütterlicher Liebe die Arme um den Hals des jungen Mädchens schlang. „Wir können ja morgen den Dampfer nach Marseille bestellen und von da nach England gehen; dort findet Ihr mehrere befreundete Familien, welche Euch gegen den entsetzlichen Menschen in Schutz nehmen können.“

„Aber wenn man uns verfolgt hat?“ seufzte Olla schauernd. „Wenn er uns hierher verfolgen sollte! Es ist nichts leichter möglich als das; wir haben Neapel gestern um fünf Uhr verlassen und eine Stunde später fuhr ein anderer Dampfer von Neapel nach Palermo ab. Er kann in demselben kommen! Er ist vielleicht in einer Stunde schon hier!“

„Ich glaube nicht, Fräulein Olla, mein Liebling. Wir haben uns alle Mühe gegeben, ihn von der Spur abzubringen und ihn glauben zu machen, wir wären nach Genua

entflohen. Warum sollte er argwöhnen, daß wir an diesen entlegenen Ort hierher entflohen sind? Er wird an Eure alten Freunde, die Pughs, gar nicht denken, noch wird es ihm einfallen, daß Ihr zu ihnen geflohen seid. Bis morgen Mittag sind wir jedenfalls hier in Sicherheit. Er mag hier entreefen, nachdem wir einmal entflohen sind.“

„Ich fürchte, es gibt keine Sicherheit für mich, als im Grab“, entgegnete Olla in jammerndem Tone.

Der Himmel war dunkel geworden von dem drohenden Sturm und die Promenade war fast gänzlich von Menschen verlassen. Der Wind erhob sich stürmisch und begann sein unheimlich heulendes Lied.

„Wir werden einen schrecklichen Sturm haben“, meinte Frau Popley. „Herr im Himmel, wie viel Schiffbrüche wird das geben und wie hoch bin ich, daß mir glücklich vor dem Sturm gelandet sind.“

Ohne eine Antwort zu geben, legte das junge Mädchen aus dem Fenster und schaute hinaus in die Wogen der Nacht mit traurigen und verzweifelt Ausdrück.

Der Sturm begann seinen Höhepunkt zu erreichen, er knickte die ältesten Bäume wie Stäbchen und Olla schaute immerwährend hinaus auf die Verwüstungen, welche die tosenden Elemente anrichteten, bis ihr plötzlich ein furchtbarer Schreden, — unbewußt warum — das ganze Nervensystem erschütterte und sie schauernd an allen Gliedern vom Fenster zurücktaumelte. Es war dies genau derselbe Augenblick, in welchem der fadmische Dampfer mit Nord Treßilian an den Felsengeklüften scheiterte.

Mittlerweile verrieth die Zeit. Mrs. Popley war zu der Zeit, in welcher der zweite Dampfer eintreffen mußte, an den Hafen gegangen. Das Schiff war glücklich eingetroffen, ehe das Lammeter losbrach und zu ihrer unaußsprechlichen Freude bemerkte die forschenden Augen der alten Frau den so gefährlichen Verfolger nicht.

Als Olla die Kunde vernahm, daß das Schiff ohne ihren Feind eingetroffen sei, da erhellte sich langer Zeit ihren ersten Male ein Freudenstrahl ihre Äuge, ihre zarte Gesichtsfarbe färbte sich förmlich zu wachen, ihre Wangen rötheten sich und die Augen blühten, als sie freudbeftäubend und jubelnd ausrief: „Nachdem der entsetzliche Mensch heute nicht eingetroffen ist, bin ich in vollkommener Sicherheit.



büßig festsetzend. Eine Aussprache im Abgeordnetenhaufe zwischen den Parteien und mit der Regierung über die weitere Richtung der Steuerreform kam innerhald von Berth sein; unmittelbar praktischer Erfolg wird aber der Antrag des Centrums schwerlich haben.

\* Die amtliche „Leitz.“ tritt für den Fortbestand des Sozialen Geistes in seiner jetzigen Gestalt, aber unter Aufhebung der zeitlich beschränkten Selbstaufsicht ein. Den Fortfall dieser Beschränkung hält das Blatt für notwendig, „um den destruktiven Parteien einen stets willkommenen Agitationsstoff zu entziehen.“

\* Die Samoa-Conferenz soll, wie dem „Hör-Cour.“ gemeldet wird, in nächster Woche ihren Anfang nehmen. Der englische Vorkontrollist zur Entgegennahme von Instruktionen nach London berufen worden.

\* In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde der Antrag Sachsens betreffend die Fundstücke der Ausgrabungen in Olympia, den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen überwiehen, dem Gegenwärtigen wegen Feststellung des Nachtragsartikels pro 1889 n. 1890, dem Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer Anlage für Zwecke des Meeresverkehrs und dem Gesetzentwurf über die Befreiung des Fuders zugelassen.

\* Ueber einen neuen Zwischenfall in Ostafrika berichtet ein Londoner Telegramm vom gestern: Nach einer Nachricht aus Zanjarib vom heutigen Tage langte gestern eine Araber-Division von Masfat in Timororum an. Sie meldet, daß sie von einem deutschen Boote angehalten wurde, aber einen Raub erhielt. Sie wurde indeß zum zweiten Male angehalten, wobei die Deutschen auf sie feuerten, so daß der Kapitän getödtet wurde. Gestern Abend berichte in Zanjarib große Aufregung. Zahlreiche Scharen von Aliburi-Arabern versammelten sich vor dem Palast. Rasch fordernd. Der Sultan verwies die Araber an den deutschen Konsul.

\* In Italien ist die Ministerkrise, die bereits über acht Tage dauert, noch nicht beendet. Die offizielle „Riforma“ schreibt dazu, Crispi hätte in dem Bunde, daß ein Ministerium zu Stande komme, welches auch ohne ihn die Regierung leiten könnte, den König ersucht, andere Staatsmänner zu dieser Aufgabe zu berufen. Der König habe aber nach mehreren Unterredungen darauf bestanden, das Crispi das Cabinet bilde. Dieser habe dann die Unterhandlung wieder aufgenommen und man dürfe annehmen, daß die Krise am Freitag oder Sonnabend gelöst sein würde. Diese Meldung wird auch anderweitig bestätigt.

\* Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: In einem Interview Pantow's mit einem slowenischen Interviuer äußerte dieser über des Kobergers Stellung, dieselbe sei unhaltbar. Der Prinz sei mit Stambulow und Kuturov ganz verfallen und könne gar nicht von Philippoff nach Sofia zurückkehren. Die militärischen Rapporte würden ihm von unvollständigen Offizieren erstattet. Bald werde er selbst zur Erkenntniß kommen, daß er Bulgarien verlassen müsse. Nicht einmal Milan, obgleich aus einer nationalen Dynastie entstammend, habe sich halten können, der Koberger könne das noch weniger.

\* Der französische Ministerrath hat beschlossen, dem Herzog von Armale die Heimkehr aus der Verbannung zu gestatten. Der Herzog war berjeigte von den

orientalischen Prinzen, welcher sich niemals an politischen Umtrieben gegen die Republik betheilig hat und seine Milderung war von vielen Seiten gewünscht worden. Das Dret wird Sonnabend im „Journal officiel“ veröffentlicht werden.

Boulangere war am Donnerstag Gast der Herzogin von Wds, die für diese Gelegenheit auch die ganze Elite der Royalisten eingeladen hatte.

In Folge des Zusammenbruchs des Super-rings, bei welchem das Comtoir Escompte mit 160 Millionen engagirt gewesen sein und etwa 60 Millionen verloren haben soll, hat sich der Direktor erschossen. Da alle Welt bestürzt die Depositen zurückzog, stürzten panikartig die Aktien des genannten Instituts, sowie anderer Banken und auch fernersehender Werthe.

Paris, 8 März. Die verschiedene Blätter melden, herief der Finanzminister Rouvier gestern Abend die Chefs der hauptsächlichsten Kreditinstitute in das Finanzministerium, um sich mit denselben über die Mittel zur Beilegung der Börsenpanik zu verständigen. Auf die Initiative Citavon's, Rothschilds und Douberis, welche von Rouvier unterstützt wurden, beschloßen die Bankbeamten des Ministers den ursprünglich verabredeten Vorschlag an das Comtoir d'Escompte von 60 Millionen auf 100 Millionen zu erhöhen. Es bildete sich alsdab ein Comité, um die 100 Millionen von der Bank von Frankreich in Anlehen zu nehmen, damit die Kreditinstitute nicht in ihren disponiblen Mitteln geschwächt würden. Die Bank von Frankreich erklärte sich heute Vormittag bereit, angelehnt für ihr gebotenes vorläufiges Garantie die 100 Millionen vorzuschützen. Die Journale fügen hinzu, der Vorschlag ist durch die Verantwortlichen des Comtoir d'Escompte billig abgelehnt. Die „Liberis“ hofft, daß dem die Initiative und der Heiligste Rouvier, welcher den unermesslichen Schaden erkannte, den der Vorkauf Handel am Vortage der Ausstellung erliden würde, die Krisis beheben werde.

### Die Vorgänge in Serbien.

Die Reise Milans zum Kaiser von Oesterreich ist wieder fraglich geworden, da der rasche Entschluß der Abhandlung trotz der freundschaftlichen Abmachung in Wien verstimmt. Jedenfalls erfolgt die Abreise Milans aus Belgrad erst nach vollständiger Infallirung der Regentenschaft und des Kabinetts. Der junge König Alexander kündigte gestern seiner Mutter seine Thronbesteigung an, Königin Natalie, zur Zeit in Jalta, antwortete mit einem längeren Glückwünschtelegramm. Man befreit sich für seine politische Anträge, welche nur dem einzigen Kinde schaden würde. Die Regentenschaft wird morgen oder übermorgen die Stellungnahme zu einer außerordentlichen Tagung einberufen. Eine der ersten Aufgaben der Regierung wird in der Herstellung des Gleichgewichtes des Budgets bestehen. Das le'ende Heer soll um die Hälfte vermindert und hiermit Ersparnisse von 7 Millionen Francs erzielt werden. Die Gesandten der verschiedenen Mächte warten ihre Accreditiv beim neuen König ab, um sich diesem alsdann in corpore vorzustellen.

Die Proklamation der Regenten ist von der ganzen Bevölkerung mit Begierde aufgenommen worden. Dieselbe hegt für die Zukunft die besten Hoffnungen und giebt diesen in unbeherrschter Weise Ausdruck. Den Regenten wird von allen Seiten große Vertrauen entgegengebracht und sind aus dem Innern des Landes zahlreiche Begrüßungsteleggramme an den König und die Regenten eingetroffen. Das radicale Ministerium ist von allen Parteien in besserer Weise aufgenommen, denn man betrachtet die Einsetzung desselben als ein sicheres Zeichen dafür, daß nunmehr für den Parlamentarismus eine neue Aera eröffnen

wird. — Ferner liegen uns heute noch folgende diesbezügliche Telegramme vor:

Belgrad, 8 März. Die Stupischina wird bemerkt zu einer außerordentlichen Session behufs Bereinigung der Regenten auf die neue Verfassung zusammenzutreten. — Dem Vernehmen nach beschloß König Milan sich zunächst nach Pest und Wien und von da auf den Weg nach Abbazia zu begeben, indem er über Konstantinopel eine mehrwöchentliche Reise nach Serbien und Ägypten zu unternehmen.

Wien, 8 März. Das „Freundenblatt“ bekräftigt das Manifest des Königs und hebt dabei die Energie des Geistes, die Festigkeit der politischen Anschauungen des Schriftstellers hervor, welche sich in der Frage nach den Motiven der Abdankung manifestiert laße. Serbiens Vorkontrollist vom Vorkontrollist zum unabhängigen Königreiche unter König Milan dürfte die Negenten und leblichen Varietäten am besten die Zweckmäßigkeit seiner Politik erkennen lassen, welche König Milan befolgt habe und in seinen politischen Reformen weiterhin empfehle. — Die „Neue Freie Presse“ urtheilt über das Manifest günstig, indem sie dem Könige vorrath, daß er das Wohlwollen Europas, von welchem das Manifest spreche, durch seine Abdankung nicht gelobt habe. König die überreichlich ungarische Monarchie seit Serbiens Freundschaft angelegen, sondern ungeheurt. Oesterreich-Ungarn möchte nichts als eine autonome, unbeeinträchtigten Einmüthigen entzogene Entfaltung der Völker der Balkanhalbinsel. Die Negenten müßten bedenken, daß sie das Wohlwollen Europas erst verdienen müßten.

Wien, 8 März. Die „Post Correspondenz“ meldet aus Belgrad: König Milan habe erklärt, das Verhältniß zu dem aufstehenden Negt zur Zeitung und Erziehung des minoritären Königs im vollen Umfange auszubauen und zu diesem Zwecke längerer Zeit in Serbien zu verweilen. — Ueber die Heftigkeit des Königs steht bis jetzt nichts Authentisches fest, nur dürfte die erste Abreisezeit einen Zeitraum von mehreren Monaten umfassen.

Wien, 8 März. Die „Post Correspondenz“ meldet aus Belgrad, die Regententhats-Proklamation hätte die größte Serbische unter Milan auf, welcher sich trotz mancher, bei der Abhandlung der schwierigsten finanziellen Aufgaben hervorgetretenen Schwierigkeiten, welche Folge der Abdankung der Regenten Serbiens erworben habe; es sei ein Anzeichen auf die Anerkennung der Regentenschaft von der Regierung, den König von dem Entschlusse des Verzichts auf den Thron abzurufen, erfolgrich geblieben seien. In dem von der Regentenschaft bei der Uebernahme der Regierung gestellten Eide hätte dieselbe gelobt, dem jungen Könige den Thron unverändert zu überlassen. Die Negenten seien entschlossen, diesem Eide unerschrocken, ohne Rücksicht auf wie immer geräthete Bemühnisse entgegen zu steuern, und könnten hierbei auf die Unterstützung der ganzen Nation rechnen, welche die dem König angebotene, sich zu erklären, jedoch selbst erzogen zu können. Die Proklamation hätte „Beginnen wir nunmehr mit dem neuen König und der neuen Verfassung im Staatsleben auch ein neues Leben, eine neue Aera der Arbeit und Echarfheit.“ Trachten wir mit allen Kräften der nationalen Echarfheit und der nationalen Wohlthat den besten Dienst zu leisten. Sondern wir von der nationalen Freiheit einen vernünftigen Gebrauch machen und den inneren Frieden, sowie die Rechtsordnung und den Wohlstand der Nation erhalten, werden wir der Kräftigung des Vaterlandes den besten Dienst zu leisten.“ Und so sprach die Regentenschaft, und auch in dem Negenten der höchsten Achtung ein Element des Friedens und der Ordnung blieben. Bereinigen wir uns dem Allen, um dem jungen edlen Sprößling des Thrones durch die Hilfe des Serbiens berechneten Stolzes ein glückliches Fortgeschicktes Serbien übergeben zu können.

\* Das Abgeordnetenhaus nahm gestern nach Einbringung einiger kleiner Vorlagen die dritte Beratung des Volkschulengesetzes vor. In zweiter Sitzung waren bekanntlich nach den Kommissionensberathungen die Zusätze auf 450 Mark für einen öffentlichen Lehrer, auf 250 Mark für einen öffentlichen Schreiber, auf 250 Mark für eine öffentliche Lehrerin und auf 100 Mark für einen Hülfsschreiber und eine Hülfsschreiberin bemessen worden. Die von Leutarbe Fraktion beantragte nun Wiederberstellung der Reglementsvorlage, nämlich statt der erlassenen drei Sätze 250, 200 und 100 Mark. — Abg. Sobroth führte aus, daß die

Vor zwei Tagen trifft ein weiteres Schiff nicht ein und bis dahin bin ich weit, weit von hier entfernt. Gott im Himmel, wie danke ich Dir für diese Güte! Nun kam ich endlich wieder aufhaken und mich meines Lebens freuen.

Das junge Mädchen war sehr ergrimmt, als die Nacht hereinbrach und sie schlief fast augenblicklich ein. Mrs. Poppley legte sich in das zweite Bett, das in dem Zimmer stand, und war gleichfalls bald in tiefstem Schlaf versunken.

Es war schon spät am Morgen, als die treue Dienerin erwachte. Sie sprang heftig auf. Olla schlief noch immer; ihr dunkles Köpfchen war tief in die Kissen vergraben und ein Rägel lag auf ihrem holden unschuldvollen Gesichte. Mrs. Poppley ging in das kleine Nebenzimmer, nachdem sie sich rasch angekleidet hatte, zog dabeilicht die Vorhänge auf und läutete einem Aufwärter, dem sie zu heizen befehlt.

Der kleine Salon war hell und warm, als Olla erwachte. Mrs. Poppley half ihr beim Ankleiden, und dann kam das junge Mädchen in dem braunen Reiskanzug in den Salon.

Der Tag verbrach sich zu werden. Die Sonne schien hell vom Himmel herab und die Luft war frisch und annehmlich. Olla's Seele war von namenloser Freude erfüllt. „Wie glücklich ich bin!“ sagte sie leicht für sich. „Ich fühle mich so sicher — so sicher!“

Mrs. Poppley läutete nach dem Frühstück und mußte dieselbe auf Olla's Besuch mit ihrer jungen Herrin einnehmen. Jim Poppley bediente dabei wie am vergangenen Abend.

Olla war ungemein heiter während der Mahlzeit und wer sie so vertraulich mit ihren treuen Dienern hätte plaudern gesehen, hätte nicht geahnt, daß sie ein züchtling sei und daß das Verlangen eines gefürchteten Feindes all ihre unschuldige Fröhlichkeit in bitterste Verwerfung verwandelt.

Olla erlebte plötzlich. Ihr fettes Ohr hatte draußen im Corridor Schritte vernommen.

„Ich bin an meine neue Welt noch nicht gewöhnt!“ sagte sie. „Ich bildete mir ein, seine Schritte zu hören. O Mutter Poppley, wie wenn er uns doch finden sollte! Sein Anblick würde mich jetzt fast tödten!“ Mrs. Poppley lächelte beruhigend.

Im selben Augenblicke wurde die Thür des kleinen Salons von einem der Gasthofsbabier angestoßen, welcher jedoch sofort wieder die Treppe hinab eilte.

Olla sprang zitternd und erschrocken auf und starrte furchtiam nach der geöffneten Thür.

Diese wurde noch weiter aufgethan und ein Mann erschien auf der Schwelle, finstler, unheimlich und mit wildem Triumph in dem bösen Gesichte.

Die Augen des Mädchens öffneten sich weit in sprachlosem Entsetzen.

„Ich bin verloren!“ flüsterte sie und sank taumelnd in ihren Stuhl zurück. „Er hat uns verfolgt! Er ist hier!“

### 3. Kapitel.

#### Der Verfolger.

Der unheimliche Mensch, dessen plötzliches Erscheinen auf der Schwelle das vorher so freundstahlende Mädchen in so tiefen Schreden versetzt hatte, trat langsam und schrittweise, ein höhnisches Lächeln um die Lippen, in den kleinen Salon. Auf den ersten Blick erkannte man in ihm den Engländer. Er war groß und von stattlichem Ansehen und in seinem Benehmen hatte er sogar etwas Aristokratisches an sich. Sein Alter mochte ungefähr 45 Jahre betragen, jedoch zeigte sich in seiner Kleidung und seinem Auftreten das Bestreben jünger zu erscheinen.

Er war Mr. Deverax Gomer, der Eigentümer einer prachtvollen Besitzung in England und ein Mann sowohl von großem Ansehen, als auch von großen Ansprüchen. Von hochmüthigem, anmaßendem, großen Weien, war er auch kalt, entschlossen und vernagen. Von grenzenloser Selbstsucht erfüllt, forderte er von dem Leben nichts als die Befriedigung seiner Wünsche und Neigungen. Er hatte das Temperament eines Tigers.

Als er sich Olla langsam näherte mit triumphierendem Lächeln auf die Lippen, verriet er der Dreien, die ihn anschauten, etwas vom Dämon, der in ihm lauerte. Olla erhob entsetzt die Hände, als wollte sie einen Angriff abwehren.

Mrs. Poppley stellte sich vor ihre Herrin, wie um sie zu beschützen. Im Poppley nahm eine tragische Haltung an. Der neue Ankommling lächelte nur leise zu alledem, aber

sein Lachen machte der armen Olla das Blut erstarren — es erschien ihr so furchtbar bedeutungsvoll.

„Ein ergreifendes Bild!“ höhnte Mr. Gomer, um dessen sinnlich volle Lippen noch immer das wilde Lächeln spielte. „Und so habe ich Euch endlich gefunden, meine schöne Wölfin! Ihr habt mich schon auf die Jagd geführt, von Neapel bis hierher!“

Er warf sich in den Sesselsfuß, aus welchem sich Mrs. Poppley erhoben hatte und betrachtete Olla mit begrünster Miene.

„Das war eine gar luge List von Euch, meine Liebe,“ bemerkte er. „Ich meine, daß Ihr Euch zum Scheine für die Fahrt nach Genoa eingeschrieben habt. Als ich Euer Abreisenart enderte, was getreten etwa um halb sechs Uhr geschah, eufuhr ich nun durch einen Fall, daß Ihr nach Palermo gegangen seid. Ich hatte nur noch knapp Zeit, den späteren Dampfer zu benutzen und — hier bin ich!“

Olla hatte mittlerweile ihre Selbstberrückung zum größten Theile wieder gefunden.

Als sie ihrem Vortande das Gesicht zuwandte, leuchtete aus ihren dunklen Augen Muth, Entschlossenheit und Trost.

„Ich sehe, daß Ihr hier seid!“ sagte sie bitter. „Es scheint, daß meine Flucht abgeschnitten ist und daß ich wieder in Eurer Gewalt bin!“

„Ja“, sagte Mr. Gomer, „es scheint so! Habt Ihr seit Eurer Ankunft schon etwas von Euren Freunden, den Pughs, vernommen? Ich glaube von dem Aufwärter gehört zu haben, daß sie nach England zurückgekehrt sind.“

Olla antwortete nicht.

„Und Ihr wolltet heute den Pughs nach England nachreisen! Es thut mir leid, Eure hübschen Pläne zerstoßen zu müssen, aber ich habe bereits Poppley's Bestellung auf die Schiffsplätze rückgängig gemacht. Ihr werdet Palermo weder heute noch jetzt überhaupt verlassen. Der Der scheint mir sehr angenehm und ich habe Verfassungen getroffen, den Winter hier zuzubringen.“

„In diesem Gasthose?“

(Fortsetzung folgt.)

nationale Fraktion trotz des Widerpruchs der Regierung an den Befehligen einer Sitzung teilgenommen haben würde, wenn nicht große Gefahr gemaht wäre, daß dann das ganze Geheiß hätte. Daß das Geheiß auch in der Sitzung der Regierungsbürokratie sehr merklich ist, habe die nationale Fraktion so bestritten. Mehrere Mitglieder der Fraktion seien auch schon bei der zweiten Sitzung der Regierungsbürokratie gemaht gewesen, weil diese die Bildung neuer Schichten erfordere. Auch die Freiwirtschaftlichen der Fraktion müßte man in Betracht ziehen. Sie mehr dieser Art, die ämtern Landesämtern bestanden, um so mehr ist darauf zu halten, daß diesen Bestandteilen wenigstens die Vorbereitungen der gegnerischen Geheiß sich wider. Der Finanzminister von Soglio trat für die Wiederherstellung der Regierungsbürokratie ein. Abg. Bodeker (Centrum) erklärte die Regierungsbürokratie für unannehmbar, namentlich wegen der geringen Beschäftigung der Betroffenen. Finanzminister von Soglio erklärte aus, daß die Gemeinden für die Lehrerinnen, deren Gehälter überaus weit geringer sind, weniger einer Gleichzeitigkeit bedürftig sind für die Lehrer. Abg. von Seebitz trat ebenfalls für die Wiederherstellung der Regierungsbürokratie ein, eine Vernehmung der Stellen für Lehrerinnen ist nicht anzustreben. Auch dieser Redner berührte dann die Überlieferung der Grund- und Gebäulichkeiten, die vorzugsweise den reicheren Landesämtern zu kommen werden. Abg. von Soglio erklärte, daß die Landesämter die Grundstücke nicht so verkaufen werden, wie die Reichlich der zweiten Sitzung. Die Überlieferung der Grund- und Gebäulichkeiten, so sehr sie auch zu wünschen sei, dürfte nicht auf Kosten dieses Geheiß erfolgen. Auch die Vernehmung der Lehrerinnen auf Kosten der Lehrer nach den Befehligen der zweiten Sitzung ist nicht zu billigen. Zu weiterer Abstimmung wurde alsdann der Zustand für einen allseitigen, sowie einen ersten ordentlichen Lehrer mit 239 gegen 11 Stimmen nach der Regierungsbürokratie auf 500 Mtl. festgesetzt. Da die Landesämtern, Freiwirtschaftlichen und Nationalisten, letztere mit den reichlichen Gemeinen, welche wegen des Centrium und die Deutschfreisinnigen, Einigkeit wurde in den übrigen Artikeln die Regierungsbürokratie beschließen. Bei der Abstimmung über das ganze Geheiß stimmte nur das Centrum dagegen. Abgemacht wurde die Beschäftigung der Reichlichen im übrigen. Die Fraktion der Nationalisten und Deutschfreisinnigen wurde aus der Abstimmung größere Spezialität der Bewegungen verlangsamt, um es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Seebitz und von Seebitz. Die Debatte wurde am Montag vertagt.

### Zages-Neuigkeiten.

Der Kaiser und die Kaiserin hatten am Donnerstag Nachmittag noch Aufhebung der Frühstundstafel eine gemeinsame längere Spazierfahrt nach dem Tiergarten unternommen. Von dieser zurückgekehrt, verließ der Kaiser in seinem Arbeitszimmer und hörte später dabei den freigelegenen Vortrag des Generalleitnants von Büttich. Während der getragenen Vormittagsstunden verließ der Kaiser in seinem Arbeitszimmer. Heute am Abend wird Kaiser Wilhelm I. werden der Kaiserin und die Kaiserin mit den zur Zeit anwesenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie und den eingetroffenen großherzoglichen Herrschaften nebst Umgebung Vormittags 11 1/2 Uhr im königlichen Palais bei der Kaiserin Augusta zu einem Trauergottesdienst versammelt sein, an welchem auch die Generals- und Fidejucianten, welche bis zu diesem Tage Dienst bei dem Kaiser Wilhelm I. gethan, Theil nehmen werden.

Die Kaiserin ertheilte dem Präsidenten des Reichsland-Deputationsorgans, von Woching, ein Audienz. Mittags hatte die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen der Kaiserin Augusta und dem großherzoglich badischen Herrschaften im königlichen Palais einen längeren Besuch ab.

Im Hofesbörse zu Wien fand am gestrigen Freitag ein Trauergottesdienst für die im Jahre 1864 in Schleswig-Holstein gefallenen österreichischen Krieger statt. Vor dem Hofgarten war ein großes, mit Kriegsebenen besetztes und von Fägern umrahmtes Trauergewand errichtet, an dessen vier Ecken die Mitglieder des Komitees mit Fägeln und zu beiden Seiten die Veteranen, die den damaligen Krieg mitgemacht haben, aufgestellt waren. Der Reichsbürger Angerer geleitete das Traueramt unter zahlreicher Anwesenheit der Geistlichkeit. Unter Anderem folgten der Feiertaglichkeit der Kapitan der Leibgarde-Infanterie-Kompagnie, General der Kavallerie Graf Heipner, der Oberlieutenant Graf Nosenberg und Deputierten der Offizierskorps des Infanterieregiments Ludwig Viktor, der Artillerie und der Kriegsmarine bei.

\* Die Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit der Prinzessin Julie Sophie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Schwester der Kaiserin, findet, wie verlautet, im Juli d. J. statt.

\* Prinz Heinrich wird der Danziger militärischen Jubiläumfeier nicht beiwohnen. Prinz Friedrich Leopold tritt am Sonntag Abend in Danzig ein und kehrt am Montag Abend wieder nach Berlin zurück.

\* Von Rendsburg aus sind heute 100 Pioniere nach dem drohenden Elbgebiet abgegangen.

\* Einrichtung. In Danzabitt fand gestern Freitag früh 7 Uhr die Einrichtung des hiesigen Heinrich Müller aus Nöbel statt. Derselbe hat im besten Geiste in Befehlen seinen Vaterland den Pionierdienst in der hiesigen Erde erbracht. Bei der Erection war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Zu gehen waren nur eine Anzahl Verwandtenpersonen und zwölf aus der Stadtratsordneten-Verammlung gewählte Zeugen.

\* Eine Kugel aus der Schicht bei Gravelotte traf die Kaiserin. Der hiesige Reichsanwalt (Kreis Wittich) hat sich im März. Was für eine furchtbare Kugel, nachdem sie auf ein Geheiß aufgefunden und von dort abgehakt war, in die Reichsheile am Dammen gebunden, war dort hiesig geliebt und konnte nicht entfernt werden. Jetzt, nach 18 Jahren, kam die Kugel hiesig zum Vorschein und fiel von selbst aus der erdenden Wunde.

\* Ein vierzehnjähriger Mäuder. Die Strafammer I. des Landgerichts zu Lübeck verurteilte dieser Tage, wie man uns mittheilt, einen vierzehnjährigen Schulkind aus der Gegend von Götting wegen Raubes, Raubverluches und anderer Verbrechen zu einer Gefängnisstrafe von sechs Jahren.

\* Hegeerfinder. In Dierdorf (Kreis Löhren) fand dieser Tage der Hegeer, als er in seine Schule kam, in derselben ein kleines Kind, das sich vor ihm versteckt hatte. Er erwiderte, nachdem es sich nicht entfernen konnte, was dort hiesig geliebt und konnte nicht entfernt werden. Jetzt, nach 18 Jahren, kam die Kugel hiesig zum Vorschein und fiel von selbst aus der erdenden Wunde.

Beurtheilt. Wie wir bereits Zeit mittheilten, wurde am 19. d. d. ein gewisses Kind von Karlstadt am Rhain verlor, der sich nach dem Mutter des bekannten Schwarzengeldes 'aus dem Kaiserhofe' zu Berlin, in einem dunklen Anzuge in das Zimmer eines anderen Gottes gelassen hatte und dort unter dem Bethe erkrankte wurde. Der Verstorben hätte sich zwar am alle mögliche Weise zu erheben, wach aber trotz der in der jetzt stattgefundenen Gerichtsverhandlung am 1. Jahre Zustands verurtheilt.

\* Eine historische Geige. Aus London wird durch die Allg. Zentr. berichtet: Der deutsche Violinvirtuose Waldemar Meyer ist durch die Freigebigkeit seiner englischen Verwandten in den Stand gekommen, in der Stadt eine historische Geige zu besitzen, welche überlebend von einem hiesigen Künstlerischen Leistungen einen Betrag von 1250 Mtl. für den besten Stadtraths, den er finden könnte. Am 28. Februar kaufte er diese Geige in Berlin von dem bekannten Geigenmacher Neuberger, welcher eine solche Geige für 25000 Mtl. Die Geige war 1716 bei Stadtrathsmeister des König Georg I. von England gebaut worden und die größte Geige in der Gattung, die Stadtrathsmeister gemacht hat. Bis zum Beginn dieses Jahrhunderts verblieb die Geige in dem Hause der hiesigen Familie und ging allmählich in die Hände eines hiesigen Geigenbauers, der sie als einseitigen Ostpreußen, der in seinem Geheiß mit sich führte und sie auch in der Schlacht von Waterloo mit sich führte. Seine Familie überlebte die Geige dem berühmten Geiger Mollat und dieser überlebte sie vor 20 Jahren, als er nicht mehr spielen konnte, seinen Sohn und seiner Witwen von Dresden in Wien. Die Geige wurde etwa 14 Tausen kaufte sie Neuberger für 20000 Mtl. und Herr Meyer ist mit ihr jetzt der letzte Eigentümer derselben. Der Geige hat im Oktober 1887 ein vorzügliches Gutachten über die Eigenschaften der Violine abgegeben.

### Gandels-Nachrichten.

Berlin, 8. März. Nach matter Eröffnung kam es zu heftiger Börse zu einer mäßigen Revirte, welche in Fonds- und Bohnenwerten eine kleine Ausbeutezeitigung zu Wege brachte. Die relative Bandenheiten lagen matt, Kaufkraftreife konnten sich schwer beschaffen, ungenügend gefüllte sich auch das Ereignis auf dem Zinsfuß und Montanmarkt. Die untenstehende Zusammenf. Berlin, 8. März. (Produktenbericht.) Weizen nachläßt, Roggen matt, Hafer unbedändert, Mühlb. gedrückt, Spiritus schwachsteht.

Stuten loto 180-198 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 141,00 bis 189,50 bez.	per Mai-Juni 181,75-190,50 bez.	per Juni-Juli 192,50 bis 191,25 bez.
Kugeln loto 142-154 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 132,15-151,25 bez.	per Mai-Juni 152,80 bis 151,80 bez.	per Juni-Juli 152,80 bis 151,80 bez.
Stier loto 138-168 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 138-168 bez.	per Mai-Juni 140,00-140 bez.	per Juni-Juli 140,00-140 bez.
Schiff loto 122-147 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 122-147 bez.	per Mai-Juni 122-147 bez.	per Juni-Juli 122-147 bez.
Korn loto 122-158 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 122-158 bez.	per Mai-Juni 122-158 bez.	per Juni-Juli 122-158 bez.
Schweine loto 122-158 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 122-158 bez.	per Mai-Juni 122-158 bez.	per Juni-Juli 122-158 bez.
Rind loto 122-158 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 122-158 bez.	per Mai-Juni 122-158 bez.	per Juni-Juli 122-158 bez.
Schaf loto 122-158 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 122-158 bez.	per Mai-Juni 122-158 bez.	per Juni-Juli 122-158 bez.
Ziegen loto 122-158 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 122-158 bez.	per Mai-Juni 122-158 bez.	per Juni-Juli 122-158 bez.
Wacholder loto 122-158 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 122-158 bez.	per Mai-Juni 122-158 bez.	per Juni-Juli 122-158 bez.
Korn loto 122-158 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 122-158 bez.	per Mai-Juni 122-158 bez.	per Juni-Juli 122-158 bez.
Schweine loto 122-158 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 122-158 bez.	per Mai-Juni 122-158 bez.	per Juni-Juli 122-158 bez.
Rind loto 122-158 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 122-158 bez.	per Mai-Juni 122-158 bez.	per Juni-Juli 122-158 bez.
Schaf loto 122-158 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 122-158 bez.	per Mai-Juni 122-158 bez.	per Juni-Juli 122-158 bez.
Ziegen loto 122-158 bez.	per die 1. Woch. und per April-Mai 122-158 bez.	per Mai-Juni 122-158 bez.	per Juni-Juli 122-158 bez.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

**Weißer Seidenstoffe von Mark 1.25**  
 6/8 18.20 p. Met. - plat - gemischt (ca. 150 besch.)  
 6/8 18.20 p. Met. - rein - und hübsche per 100  
 fahrte-Depot G. Semberg (K. u. K. Hofier) in  
 Wlauer umgeben. Briefe folgen 20 Pf. Porto.

**Don keinen Hustenmittel** auch nur annähernd  
 erreicht, ist die chemische Trauben-Beute-Sonnig  
 S. D. Zickenkauer in Mainz nicht nur das ange-  
 nehme, sondern werthvollste und daher billige Mittel  
 gegen alle Erkältungskrankheiten der Athmungsorgane, wie viele  
 Tausend Anerkennungen beweisen. Verkauf a. S. D. 1, 1/2,  
 3 u. 5 Mtl. Probel. 60 Pf. in Halle bei Heilmold in  
 S. D. Schipzigerstr. 7. 1/2 Mtl. 20 Pf. 5/6 Mtl. 40 Pf.  
 Schmeckerstr. 24.

**FURTAUBE.**  
 Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jährigen  
 Taubheit und Ohrenschmerzen geheilt wurde, ist bereit, eine Be-  
 sondere Beschreibung dieses einfachen Mittels gratis  
 zu übersenden. Ad: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 2.

**Gummi-Waaren von S. Paris.**  
 Feinste Specialitäten  
 Zoller Versand durch W. H. Meleke, Frankfurt a. M.  
 Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 J. Portoauslagen.

#### Berliner Böse vom 8. März 1889.

<b>Bank- und Besatzfonds.</b>	
100-Mark-Bank	109,00
100-Mark-Bank	107,00
100-Mark-Bank	105,00
100-Mark-Bank	103,00
100-Mark-Bank	101,00
100-Mark-Bank	99,00
100-Mark-Bank	97,00
100-Mark-Bank	95,00
100-Mark-Bank	93,00
100-Mark-Bank	91,00
100-Mark-Bank	89,00
100-Mark-Bank	87,00
100-Mark-Bank	85,00
100-Mark-Bank	83,00
100-Mark-Bank	81,00
100-Mark-Bank	79,00
100-Mark-Bank	77,00
100-Mark-Bank	75,00
100-Mark-Bank	73,00
100-Mark-Bank	71,00
100-Mark-Bank	69,00
100-Mark-Bank	67,00
100-Mark-Bank	65,00
100-Mark-Bank	63,00
100-Mark-Bank	61,00
100-Mark-Bank	59,00
100-Mark-Bank	57,00
100-Mark-Bank	55,00
100-Mark-Bank	53,00
100-Mark-Bank	51,00
100-Mark-Bank	49,00
100-Mark-Bank	47,00
100-Mark-Bank	45,00
100-Mark-Bank	43,00
100-Mark-Bank	41,00
100-Mark-Bank	39,00
100-Mark-Bank	37,00
100-Mark-Bank	35,00
100-Mark-Bank	33,00
100-Mark-Bank	31,00
100-Mark-Bank	29,00
100-Mark-Bank	27,00
100-Mark-Bank	25,00
100-Mark-Bank	23,00
100-Mark-Bank	21,00
100-Mark-Bank	19,00
100-Mark-Bank	17,00
100-Mark-Bank	15,00
100-Mark-Bank	13,00
100-Mark-Bank	11,00
100-Mark-Bank	9,00
100-Mark-Bank	7,00
100-Mark-Bank	5,00
100-Mark-Bank	3,00
100-Mark-Bank	1,00

100-Mark-Bank	109,00
100-Mark-Bank	107,00
100-Mark-Bank	105,00
100-Mark-Bank	103,00
100-Mark-Bank	101,00
100-Mark-Bank	99,00
100-Mark-Bank	97,00
100-Mark-Bank	95,00
100-Mark-Bank	93,00
100-Mark-Bank	91,00
100-Mark-Bank	89,00
100-Mark-Bank	87,00
100-Mark-Bank	85,00
100-Mark-Bank	83,00
100-Mark-Bank	81,00
100-Mark-Bank	79,00
100-Mark-Bank	77,00
100-Mark-Bank	75,00
100-Mark-Bank	73,00
100-Mark-Bank	71,00
100-Mark-Bank	69,00
100-Mark-Bank	67,00
100-Mark-Bank	65,00
100-Mark-Bank	63,00
100-Mark-Bank	61,00
100-Mark-Bank	59,00
100-Mark-Bank	57,00
100-Mark-Bank	55,00
100-Mark-Bank	53,00
100-Mark-Bank	51,00
100-Mark-Bank	49,00
100-Mark-Bank	47,00
100-Mark-Bank	45,00
100-Mark-Bank	43,00
100-Mark-Bank	41,00
100-Mark-Bank	39,00
100-Mark-Bank	37,00
100-Mark-Bank	35,00
100-Mark-Bank	33,00
100-Mark-Bank	31,00
100-Mark-Bank	29,00
100-Mark-Bank	27,00
100-Mark-Bank	25,00
100-Mark-Bank	23,00
100-Mark-Bank	21,00
100-Mark-Bank	19,00
100-Mark-Bank	17,00
100-Mark-Bank	15,00
100-Mark-Bank	13,00
100-Mark-Bank	11,00
100-Mark-Bank	9,00
100-Mark-Bank	7,00
100-Mark-Bank	5,00
100-Mark-Bank	3,00
100-Mark-Bank	1,00

100-Mark-Bank	109,00
100-Mark-Bank	107,00
100-Mark-Bank	105,00
100-Mark-Bank	103,00
100-Mark-Bank	101,00
100-Mark-Bank	99,00
100-Mark-Bank	97,00
100-Mark-Bank	95,00
100-Mark-Bank	93,00
100-Mark-Bank	91,00
100-Mark-Bank	89,00
100-Mark-Bank	87,00
100-Mark-Bank	85,00
100-Mark-Bank	83,00
100-Mark-Bank	81,00
100-Mark-Bank	79,00
100-Mark-Bank	77,00
100-Mark-Bank	75,00
100-Mark-Bank	73,00
100-Mark-Bank	71,00
100-Mark-Bank	69,00
100-Mark-Bank	67,00
100-Mark-Bank	65,00
100-Mark-Bank	63,00
100-Mark-Bank	61,00
100-Mark-Bank	59,00
100-Mark-Bank	57,00
100-Mark-Bank	55,00
100-Mark-Bank	53,00
100-Mark-Bank	51,00
100-Mark-Bank	49,00
100-Mark-Bank	47,00
100-Mark-Bank	45,00
100-Mark-Bank	43,00
100-Mark-Bank	41,00
100-Mark-Bank	39,00
100-Mark-Bank	37,00
100-Mark-Bank	35,00
100-Mark-Bank	33,00
100-Mark-Bank	31,00
100-Mark-Bank	29,00
100-Mark-Bank	27,00
100-Mark-Bank	25,00
100-Mark-Bank	23,00
100-Mark-Bank	21,00
100-Mark-Bank	19,00
100-Mark-Bank	17,00
100-Mark-Bank	15,00
100-Mark-Bank	13,00
100-Mark-Bank	11,00
100-Mark-Bank	9,00
100-Mark-Bank	7,00
100-Mark-Bank	5,00
100-Mark-Bank	3,00
100-Mark-Bank	1,00



## Amtliche Bekanntmachungen. Stechbriefe.

Gegen den unten beschriebenen Maler **Otto Gildenfuß**, zuletzt in Halle a. S., geboren am 3. April 1866 in Bitterfeld, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Urkundenfälschung und Betrugs verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. — Z. 599/89.  
Halle a. S., den 5. März 1889.

### Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 22 Jahre; Größe: 1,56 m.; Statur: unterseht, klein; Haare: rötlich braun; Stirn: frei; Bart: rötlicher kleiner Schnurrbart; Augenbrauen: blond; Augen: dunkel; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gelblich; Sprache: deutsch; Kleidung: graubrauner Felpant, gelblich buntes Jaquet, dunkle gestreifte Hose.

Gegen den unten beschriebenen Bergmann **Nicolaus Mattelek**, geboren zu Bornschin am 5. Dezember 1869, zuletzt in Klostermansfeld wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. — Z. 3293/88.  
Halle a. S., den 2. März 1889.

### Der Königliche Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 19 Jahre; Größe: ca. 1,70 m.; Statur: schlank; Haare: dunkelblond; Augen: schwarz; Gesichtsfarbe: bräunlich; Zähne: gesunde; Sprache: deutsch; Kleidung: schwarzer Rock und Hose, schwarzer Hut. Besondere Kennzeichen: eine zweifelhafte große runde schwarze Brandwunde im Gesicht in der Nähe eines der Augen.

Gegen den Gaarenhändler **Abolf Berg**, früher zu Halle a. S., geboren den 26. Oktober 1851 zu Gräflich, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Vergehens gegen §§ 123, 241, 223, 186, 74 Straf-Ges. verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Justizgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. — Z. 1811/88.  
Halle a. S., den 5. März 1889

### Königliche Staatsanwaltschaft.

### Ausföhrung.

Die Lieferung des Bedarfs der Stadt Halle a. S. an Charistungs- und Wegbau-Materialien, sowie die Leistung von Fuhrten für die Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Freitag den 14. März d. J. Vormittags 11 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofelbst die Vertragsbedingungen anliegen.  
Halle a. S., den 4. März 1889.

Der Stadtbaurath.  
Lohausen.

## Hugo Klose, Berlin, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs, Special-Geschäft für Kaffee

empfehlte seine gerösteten Kaffees in den feinsten Geschmacksrichtungen, pro Pfund 1,20 bis 2 Mk.

kleinige Niederlage bei  
**Otto Werner & Co.,**  
24. Gr. Ulrichstraße 24.

**Geschäfts-Veränderung.**  
Mein  
**Blumen-Geschäft**  
verlegte ich von Friedrichstraße 45 nach  
**gr. Ulrichstr. 21.**  
Ich bitte ergebenst, mir das bisher bewiesene Wohlwollen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.  
Achtungsvoll  
**Martha Schmitz.**

**Deutsche Uhrmacher-Schule zu Glashütte**  
im sächsischen Erzgebirge.  
Der ein- und dreijährige **Cursus** beginnt am 1. Mai.  
**Theoretischer Unterricht:**  
Berechnung der Räderwerke, Arithmetik, Geometrie, Physik, Chemie, Mechanik, Electrotechnik, Zeichnen, Buchführung.  
**Praktischer Unterricht:**  
Anfertigung von Uhren und Werkzeugen.  
Weitere Auskunft erteilen die Direktion und die Expedition d. Bl.  
**Töchterpensionat, Industrie- und Haushaltungsschule**  
Halle a. S., Heinrichstraße 1, Ecke Friedrichsplatz.  
Anmeldungen und Prospekte bei der Vorleserin  
**Elise Wildhagen.**

**Kleingem. Brennholz,**  
**Grosses Landbrot!**  
hartes und weiches, in Fuhren frei Haus empfiehlt  
**H. Werther,** Mühlgrabenweg 4, Fernsprecher 6.

## Muster

nach allen Gegenden franco.

### Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

### Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, carrirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

### Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunklen Farben.

### Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

### Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herdrit- oder Fräb-jahresplet in den verschiedensten Farben.

### Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Kappe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, weiß und oliv.

### Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

### Zu 13 Mark

3/4, imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Jagd- oder Jagd-anzug, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unter reichhaltiges Lager in hochfeinen Zuden, Burking, Paletotstoffe, Billard-Tische, Chaisen und Sitze-Tische, Kammer-Tische, Cheviots, Westensstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe mit Gummimischung garantirt wasserdicht, Loden-Heiferod- und Gabelotstoffe, vorstärkte Tücher, Feuerwehrtücher, Daunentücher in allen Gattungen, Satin, Crostee u. u. in en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.  
Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**  
(Wimpfheimer & Cie.)

### Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder fein carrirt, moderne Muster tragbar bei Sommer und Winter.

### Zu 4 M. 80 Pf

Stoff zu einem vollkommenen Damenregemantel in heller oder dunkl. Farbe, sehr dauerh. Waare.

### Zu 6 M. 60 Pf.

Englisch Bedeckstoff für einen vollkommenen Vordeckgen u. sehr dauerhaften Herrenanzug.

### Zu 9 Mark

2 1/2 Met. Burking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit u. tragbar bei jed. Witterung, ind. neuwei. farb., mod. carr., glatt u. gestreift.

### Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Burkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.

### Zu 7 Mark

2 1/2 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

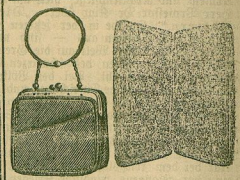
### Zu 16 M. 50 Pf.

Stoff zu einem festhaltenden aus hochfeinem Burking.

### Zu 9 Mark

2 1/2 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Jagd-anzug, neueste Erfindung.

**Grosses Landbrot!**  
1. Bülbergasse 1.



**Solide Lederwaaren:**  
Portemonnaies, Cigarren-etuis, Brieftaschen, Schreib-Mappen, Notennappen, Pompadours, Ringtäschchen, Necessaires, Einschreib-, Poessie-Album, Photographic-Albuns etc.  
empfehlte in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen  
**39. Albin Hentze, 39. Schmeerstraße.**

**Viliput-Gypresk**  
läuft genau wie ein Mensch à Stück 40 Pfg.  
Wiederverkäufer Rabatt!  
**39. Albin Hentze, 39. Schmeerstraße.**

Frische Holländer Aufstern, Feinsten ger. Rheinlachs, Käuch. Nieren-Remounges, Straßburger Gänseleber-Wästel, Erst Frank. Würstchen, Feinste Mehl-Äpfelinen, Erste Nidel-Äpfelinen, Magdeburger Saucetohl empfing  
**Wilh. Schubert,**  
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Ecke  
Lebende Goldfische empfing  
**Wilh. Schubert,**  
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Ecke.

Unter dem hohen Protektorat  
Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preussen  
und dem Ehrenpräsidium des Herrn Regierungs-Präsidenten von Diest  
**Behnte Ausstellung von Geflügel,  
Zier- und Singvögeln**  
veranstaltet vom Ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen zu Halle  
**im Hofjäger zu Halle a. S.**  
geöffnet vom 15. bis 18. März 1889  
von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.  
verbunden mit einer am 18. März Vormittags 10 Uhr stattfindenden  
**Verlosung von Ausstellungsgegenständen**  
Loose à 1 Mark  
sind während der Tage der Ausstellung im Ausstellungslokale zu haben.  
Kataloge a 25 s an der Ausstellungsstelle. Entrée: am 15. März 1 Mk., am 16.—18. März 50 s, Kinder die Hälfte.

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin**  
der  
**vereinigten Tischlermeister, E. G.**  
6. Kl. Steinstraße 6  
Zwischen Königl. Amtsgericht und Bankverein.  
**Größtes Lager selbstgefertigter Möbel** in allen Holzarten, von den einfachsten bis zu den feinsten zu streng soliden Preisen.  
**Transport gratis.**

**Biehstalz** zum Aufstauen empfiehlte  
**Spiritus** zum Brennen u. Polieren 2tr. 40 s 5 Pfr. 1,25 empf  
**Feueranzünder** a Pack 15 s 10 Rod 1,25 empf  
**J. M. Sträßner** Bernburgerstr. 13  
**J. M. Sträßner** Bernburgerstr. 13  
**J. M. Sträßner** Bernburgerstr. 13

Für den redaktionellen und Anzeigenteil verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Pflanzliche Buchdruckerei (H. Nitzschmann) in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siehe 2 Beilagen.

